

Zwergentreffen auf der Erleninsel

Ausstellung von Gartenzwerg-Skulpturen des Künstlers Ottmar Hörl / Erlös geht an die Stiftung Lebenszeit

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
JUTTA PÖSCHKO-KOPP

Waiblingen.

Für die Bundesgartenschau in Heilbronn wirbt ein Gartenzwerg in Pink. Der heißt Karl und manche Besucher fühlen sich frappierend an die Zwerge des Objektkünstlers Ottmar Hörl erinnert. Das Original indes steht bei der Remstal-Gartenschau in Waiblingen. Gabriele Villinger, bekennender Hörl-Fan und Vorstand der Stiftung Lebenszeit, hat 500 bunte Zwerge auf die Erleninsel geholt. Der Erlös der Verkaufsausstellung kommt ihrer Stiftung und damit der Hospizarbeit zugute.

Die Figuren des Kunstprofessors Ottmar Hörl polarisieren. Während sie die einen als originell und liebenswert feiern, können andere nichts mit ihnen anfangen. Kommentare beider Art bekommt Gabriele Villinger zu hören. Während der Zeit der Ausstellung von Hörls „Klassentreffen“ ist sie jeden Tag von 11 bis 18 Uhr auf der Erleninsel anzutreffen. Mit den Rückmeldungen kommt sie bestens klar. Schließlich will sie auf der Erleninsel nicht nur kleine Kunstobjekte verkaufen, sondern auch mit den Menschen ins Gespräch kommen. „Viele Leute sprechen mit mir über die Zwerge, aber auch über die Stiftung“, sagt Gabriele Villinger. So führt sie im wunderschönen Pavillon auf der Erleninsel mit Blick auf die bunten Zipfelmützenfiguren teils stundenlange Gespräche über Leben und Tod und hört dort auch ergreifende Geschichten von Trauer und Leid.

2006 wurde die Stiftung gegründet

Vertraut ist sie mit diesen Themen als Vorstand von „Lebenszeit“ durchaus. Unterstützung für stationäre und ambulante Hospizarbeit, für das Kinderhospiz sowie für die Arbeit der Onkologie und der Kinder- und Jugendmedizin an der Winnender Klinik sind die Ziele der 2006 von Albrecht Villinger gegründeten Stiftung. Anders als



Die Vernissage am Sonntag auf der Erleninsel

Foto: Steinemann

viele meinen, sei das Kinderhospiz nicht unbedingt ein Ort zum Sterben für schwerkranke Kinder, sagt Villinger, sondern ein Haus, in dem die Kinder bestens versorgt werden, während deren Eltern eine vorübergehende Auszeit nehmen. „Die Eltern wollen ihre Kinder zu Hause umsorgen, brauchen aber Unterstützung“, erklärt Gabriele Villinger, die sich neben der Arbeit im Stiftungsvorstand auch in der Notfallseelsorge engagiert. „Wenn die Polizisten eine schlimme Nachricht überbracht haben, gehen sie. Wir bleiben“, erklärt sie. Einen entsprechenden Kurs dazu absolvierte sie vor zwei Jahren, derzeit befindet sie sich in der Ausbildungsphase. Im Einsatz ist sie (noch) zu zweit, zusammen mit einem Pfarrer. Intensive Gespräche erlebt sie derzeit aber auch beim „Klassentreffen“. Eine Ausstellungswoche, von der viele glauben, es sei eigentlich eine Art Urlaubswoche für sie. „Total spannend“ findet es die 55-Jährige, mit den Menschen ins Gespräch zu kommen und dabei ihre Stiftung bekannt zu machen.

Mit dem „Klassentreffen“ hat Gabriele Villinger die Figuren des Kunstprofessors Ottmar Hörl schon zum zweiten Mal nach

Waiblingen geholt. 2016 brachte sie Hörls Tierleben auf die Erleninsel, nun war sie zusammen mit ihrer Familie wieder im Einsatz. „Zusammen mit meinem Sohn habe ich 500 Zwerge geholt“, erklärt die Ausstellungsmacherin vergnügt. Ihr Mann habe den Vatertag damit verbracht, die Zwerge mit Spießen auszustatten, damit sie auf der Wiese und später im Garten fest stehen können. „Und mit meiner Tochter habe ich die Zwerge aufgestellt.“ Schon am Freitag beim Aufbau seien ihr 30 Figuren abgekauft worden, noch bevor die Ausstellung eröffnet hat, am Samstag waren es knapp 60 und am Sonntag sogar mehr als 100.

Noch bis Montag

■ Zu sehen ist die Hörl-Ausstellung noch bis **Pfingstmontag, 10. Juni**, 18 Uhr, auf der Erleninsel. Dort können die Zwerge direkt gekauft werden.

■ 40 Prozent des Erlöses aus dem Verkauf der Figuren kommen der Stiftung „**Lebenszeit**“ zugute.



Zwerg in Pink

Foto: Palmizi.